



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 12 (1984)

DOI: 10.11588/fr.1984.0.51462

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

## EINE ZEITGENÖSSISCHE NOTIZ ÜBER DEN FRIEDEN ZWISCHEN LUDWIG IV. UND HERZOG HUGO 953

Die heftige Auseinandersetzung zwischen dem westfränkischen König Ludwig IV. und seinem gefährlichsten Widersacher unter den Großen seines Reiches, Herzog Hugo von Franzien<sup>1</sup>, ist gemäß der Darstellung des zeitgenössischen Annalisten Flodoard nicht in einem Anlauf beigelegt worden<sup>2</sup>. Dem Friedensschluß im Jahre 950, an dessen Vermittlung auch der auf der Synode zu Ingelheim 948<sup>3</sup> mit dieser Angelegenheit befaßte ostfränkische König Otto I. durch seinen Schwiegersohn Konrad d. Roten, Herzog von Lothringen, maßgeblich beteiligt war<sup>4</sup>, folgten neue Kämpfe. Erst 953 kam es zu einem dauerhaften Friedens- und Freundschaftsverprechen zwischen den beiden Kontrahenten, nach Flodoard Mitte der vorösterlichen Fastenzeit zu Soissons<sup>5</sup>.

Richer, der seine »Historiae« erst ein halbes Jahrhundert später verfaßt hat<sup>6</sup>, berichtet nur von dem Einigungs- und Friedensakt im Jahre 950<sup>7</sup>. Mit diesem läßt auch Robert Holtzmann den Kampf zwischen Ludwig und Hugo enden<sup>8</sup>. Nach Karl Ferdinand Werner ist der Kampf danach zwar nicht sofort völlig beendet worden, aber im Laufe »der folgenden Jahre ganz abgeebbt«<sup>9</sup>; die förmliche Besiegelung des Friedens 953 wird auch von ihm nicht erwähnt.

Daß der Frieden von 953 den Zeitgenossen aber offenbar sehr bedeutsam erschien, zeigt nicht nur die Nachricht Flodoards mit den Angaben über Zeit und Ort des Geschehens<sup>10</sup>. Das Interesse gerade an diesem Friedensschluß und an seiner Überlieferung wird auch bekundet

- 1 Vgl. nach wie vor Ph. LAUER, *Le règne de Louis IV d'Outre-Mer* (Bibl. de l'École des Hautes Études, Sciences Philol. et Hist., Fasc. 127, Paris 1900) S. 50–81 und 165–224; R. HOLTZMANN, *Geschichte der Sächsischen Kaiserzeit (900–1024)*, München 1979, S. 130 ff.; zuletzt K. F. WERNER, in: *Handbuch der Europäischen Geschichte I*, hg. von Th. SCHIEFFER, Stuttgart 1976, S. 748.
- 2 Vgl. Flodoardi Annales a. 948–953 (MGH SS III, S. 395–402; ed. Ph. LAUER, Coll. de textes, 1905, S. 107–135); vgl. über das Werk W. WATTENBACH–R. HOLTZMANN, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Deutsche Kaiserzeit*, Bd. I/2, Tübingen 1948, S. 291 f.; bibliographische Ergänzungen ebd. Bd. III, bes. von F. J. SCHMALE, Darmstadt 1971, S. 87\*.
- 3 Vgl. Flodoard, Ann. a. 948 (ed. LAUER [wie Anm. 2] S. 109–115); *Gesta synodalia Ingelheimensia* (MGH Const. I S. 13 f.); H. FUHRMANN, *Die Synode von Ingelheim*, in: *Ingelheim am Rhein*, hg. v. J. AUTENRIETH, Stuttgart 1964, S. 158–164.
- 4 Flodoard, Ann. a. 950 (ed. LAUER [wie Anm. 2] S. 126/7); Richer, Hist. II (SS. rer. Germ., ed. G. WAITZ, 1877, S. 85; ed. R. LATOUCHE, *Les Classiques de l'histoire de France au moyen âge* 12, I, 1930, S. 286).
- 5 Flodoard, Ann. a. 953: *Placitum ergo concordiae ac pacis rex et Hugo mediante quadragesima iniere Suessionis* (ed. LAUER [s. Anm. 2] S. 135).
- 6 Vgl. WATTENBACH–HOLTZMANN I/2 (wie Anm. 2) S. 297 f.
- 7 Vgl. Richer, Hist. II a. 950 und 953 (ed. LATOUCHE [s. Anm. 4] S. 286 f. und 292/4).
- 8 HOLTZMANN, *Geschichte* (s. Anm. 1) S. 132: »... kam es im Jahre 950 zu einem wirklichen Friedensschluß«.
- 9 WERNER (wie Anm. 1) S. 748.
- 10 Vgl. Anm. 5.

durch eine bislang nicht beachtete Randnotiz in einer Handschrift aus Senlis<sup>11</sup>. In dieser Sammelhandschrift mit Texten für die kirchliche Praxis – u. a. dem Beda und Egbert zugeschriebenen Paenitentiale mixtum (bisher als Doppelpaenitentiale bezeichnet)<sup>12</sup>, Homilien, dem Martyrologium Bedae und einem Computus – hat ein Schreiber auf dem unteren Seitenrand eines Blattes mitten in der Handschrift, ohne Zusammenhang mit dem Haupttext (Bestimmungen des Konzils von Nikäa 325), folgende Angabe notiert:

*Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi DCCCCLIII epacta III inditione XI retdita est a domino optata pax inter loduicum inclitum regem et hugonem inlustrem ducem sub die XIII Kalendarum appreliu*<sup>13</sup>.

Der Wert dieser wohl von einem Zeitgenossen an einem damals wie heute entlegenen Ort festgehaltenen chronikalischen Nachricht liegt einmal darin, daß hier genauer als von Flodoard das Datum des Friedenschlusses mitgeteilt wird: der 20. März 953 und nicht der 13. März, wie Lauer aus Flodoards Zeitangabe *mediante quadragesima*<sup>14</sup> erschlossen hatte<sup>15</sup> – ein richtiger Schluß, wenn Flodoards Angabe wörtlich zu verstehen wäre<sup>16</sup>. Der Ort des Geschehens wird in der Notiz nicht genannt. Soissons, wo es sich nach Flodoard abgespielt hat<sup>17</sup>, würde zum Itinerar des Königs durchaus passen, hat er doch am darauffolgenden Sonntag, dem Palmsonntag, in dem etwa 50 km entfernten Laon geurkundet<sup>18</sup>. Die Notiz bestätigt im übrigen Flodoards Darstellung, daß auch nach der Begegnung Ludwigs und Hugos 950 der Kampf zwischen ihnen nicht ganz abgeebbt ist<sup>19</sup>, daß er vielmehr erneut aufflammte und erst mit einem neuen, den Zeitgenossen offenbar besonders denkwürdigen Friedensschluß endete.

11 El Escorial, Cod. L. III. 8, saec. X<sup>1</sup>, fol. 117<sup>r</sup> auf dem unteren Rand von einer Hand, die paläographisch ein wenig jünger als die Texthand sein dürfte. Die Provenienz aus Senlis ergibt sich insbesondere aus Ergänzungen zum Martyrologium foll. 137<sup>r</sup>, 139<sup>r</sup> und 160<sup>v</sup> mit Angaben über Heiligenfeste in Senlis (*Silvanectis civitate*). Zur Hs. vgl. jetzt auch MGH Capit. episc. I, 1984, S. 24.

12 Vgl. H. J. SCHMITZ, Die Bußbücher und das kanonische Bußverfahren II, 1898 (Nachdr. 1958) S. 675–700; C. VOGEL, Les »Libri Paenitentiales« (Typologie des sources du Moyen Age occidental, 27) Turnhout 1978, S. 71; R. KOTTJE, Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters, hg. von H. Fuhrmann, Bd. 8) 1980, S. 120–123; A. J. FRANTZEN; The Literature of Penance in Anglo-Saxon England, New Brunswick, N. J., 1983, S. 91 ff.

13 Transkription mit allen sprachlichen Eigentümlichkeiten.

14 Vgl. Anm. 5.

15 Vgl. LAUER, Le règne de Louis IV (wie Anm. 1) S. 224; DERS. (ed.), Flodoardi Ann. (s. Anm. 2) a. 953, S. 135 Anm. 1.

16 Auf den 13. März fiel 953 der Sonntag *Laetare*, auf den 20. März dementsprechend der Sonntag *Iudica*, der 5. Sonntag der vorösterlichen Quadragesima.

17 Vgl. o. Anm. 5.

18 Vgl. Recueil des Actes de Louis IV, Roi de France (936–954), publ. par Ph. LAUER (Chartes et Diplômes relatifs à l'Histoire de France) Paris 1914, S. 98 ff. Nr. XLIV.

19 Vgl. o. Anm. 9.